

hat. Im vierten Jahre hat man von dem aus 1 Fruchtrebe mit 8—10 Augen, 1 Schenkel von 6 Augen und 2 Zapfen von je 2—3 Augen bestehenden Stöcke schon Trauben zu erwarten. Im folgenden Jahre schneidet man so, daß er 3 Fruchtreben von 5—10 Augen, 3 Schenkel von 5—6 Augen und 3 Zapfen von 2—3 Augen hat. Bei starken Stöcken schadet es nichts, wenn ein Zapfen und ein Schenkel mehr vorhanden ist. Sollte man eine Lücke am Spalier befürchten, so kann man auch anstatt eines Schenkels einen kurzen Zapfen schneiden. So wird jedes Jahr fortgeföhren, und je mehr der Stock Neben oder Aeste hat, desto mehr Fruchtreben, Schenkel und Zapfen muß er bekommen. Jede starke Rebe ist gleichsam als selbständiger Stock zu betrachten, der seine gehörige Anzahl von Fruchtreben, Schenkeln und Zapfen hat. So hat der ganze Weinstock überall Neben jeder Art und bleibt stets jung und tragfähig.

Es ist wesentlich nothwendig, daß das Beziehen eines Spaliers langsam in der angegebenen Weise vor sich geht, denn ein schnell bekleidetes Spalier würde nie gute Erfolge geben. Nur wenn man einen Stamm bilden, oder eine hohe Laube beziehen will, wird eine Ausnahme gemacht. Durch das fortwährende Einschneiden und langsame Ausbreiten werden am ganzen Stöcke Augen hervorgerufen und erhalten, was bei einem zu schnell aufgezogenen (zu lang geschnittenen) Stöcke nur durch Zurückschneiden auf altes Holz wieder erreicht werden kann. Fruchtreben, d. h. solche, welche lang geschnitten wurden und getragen haben, werden das nächste Jahr auf Zapfen, oder, wenn sie dicht stehen, ganz weggeschnitten. Uebrigens ist der Schnitt der Neben bei den verschiedenen Sorten sehr verschieden, jedoch nur in Bezug auf die Länge des Schnittes, denn das Verhältniß zwischen Tragrebe, Schenkel und Zapfen muß überall dasselbe bleiben. Es giebt Sorten, die man sehr lange schneiden muß, indem sie erst an den aus dem 7.—8. Auge entstandenen Neben viele und schöne Trauben bringen; z. B. der frühe Leipziger oder frühe Malvasier, überhaupt die meisten Malvasierarten, manche Muscateller, während andere, z. B. die meisten Gutedel- oder Chaffelas-Arten, besonders der geschligt-blätterige (Petersilienwein), ganz kurz geschnitten werden können und auch aus den unteren Augen fruchtbare Neben treiben.

Will man einen Stamm oder sehr hohen Stock ziehen, so bricht man nichts aus, so daß die ganze Kraft des Wachsthum in die oberste Ruthe geleitet wird, und diese in einem Jahre sehr lang werden kann. Die darunter sitzenden Ruthen werden dagegen ausgebrochen.